

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorwärts und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 8.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Februar 1895.

10. Jahrg.

Erzherzog Albrecht †.

Ein reich bewegtes Leben ist im Schloß zu Arco erloschen. Mit Erzherzog Albrecht, der Montag, den 18. Februar seine Augen für immer schloß, ist eine historische Persönlichkeit dahin gegangen, ein Feldherr, dem es vergönnt war, in die Ereignisse der Zeit von machtvoller Stelle aus einzugreifen und seinen Namen in der Geschichte zu verewigen. Die Vergangenheit mit ihren schicksalreichen Wendungen steigt vor unseren Blicken empor, indem wir uns den Lebenslauf des nunmehr Entschlafenen vergegenwärtigen. Erzherzog Albrecht hat die großartigen Umwälzungen des Jahrhunderts in politischer und nationaler Beziehung vor sich gehen sehen. Seine Jugend fällt in die Zeit, da in ganz Europa der Absolutismus herrschte und die Regierungskunst des Fürsten Metternich als das einzige Heil für die Fürsten und Völker gepriesen ward. Man muß sich in die Atmosphäre des vormärklichen Oesterreich zurückversetzen, um die Eindrücke zu würdigen, unter welchen Erzherzog Albrecht aufwuchs.

Nachstehendes entnehmen wir der Extraausgabe der amilichen „Wiener Zeitung“ vom Montag, den 18. d.:
„Ein Schicksalsschlag, ein schweres, tief schmerzliches Unglück hat das allerhöchste Kaiserthum, die i. u. k. Armee und die allezeit getreuen Völker Oesterreich-Ungarns getroffen: Sr. k. u. k. Hoheit der durchleuchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der sieggekürzte Führer des Heeres, ist heute (Montag) nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren in Arco verstorben. — Mit unvergänglichen Ehren wird es die Geschichte in ihren Jahrbüchern verzeichnen, was der hohe Verbliebene dem Monarchen, dem er bis zum letzten Athenzuge als hingebungsvoller Berater in allen militärischen Angelegenheiten treu zur Seite stand; der Armee, die ihn vergötterte und zu ihm, als dem leuchtenden Ideale aller kriegerischen Tugenden, hoffnungsfreudig emporblickte; dem Volke, das ihn als den Hort des Reiches in trüben Tagen, als edlen, warmfühlenden Menschenfreund und Wohlthäter, als feinsinnigen Kunstmäcen und hochherzigen Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen verehrte und bewunderte, gewesen. Der große Sohn eines großen Vaters,

Das Ballkleid.

Lisa hatte die neuen Atlaskuhe, welche so allerliebste und winzig waren, daß man lachen mußte sobald man sie ansah, bereits angezogen und trippelte im Zimmer ungeduldig auf und ab, da stürzte Arpad, Lisa's älterer Bruder, herein. Er hatte zum ersten Mal in seinem Leben einen Frack an; er war links, wie ein junger Jagdhund, und erregt, als ob er vor seiner Maturitätsprüfung stünde.

„Also, Lisa, Du bist noch nicht fertig?“
„Was soll ich denn thun, da mir die Näherin das Kleid noch nicht gebracht!“

Arpad zog die große goldene Uhr heraus, welche ich ihm für diesen Abend geborgt hatte. „Dann wirst Du Dich auch verspäten, es ist schon neun Uhr!“

„Jesus Maria!“ Das Mädchen zuckte auf und lief auf den Erker hinaus. Drüben leuchteten die Fenster des Curfaales gleich glänzenden Feuerwürfeln in der Nacht. Der Wind trug verwirrt Musiköne herüber.

„Daß Ihr Frauen niemals rechtzeitig fertig werden könnt!“ sagte Arpad.

„Das Kleid muß gleich da sein,“ jammerte Lisa, die allmählich von Angst erfaßt wurde.

„Ich warte wahrlich nicht,“ rief wichtig thuernd der Junge; „ich bin Mitglied des Empfangscomités und muß die schöne Frau Marothy in den Saal führen!“

Er ging fort. Lisa war dem Weinen nahe.

„O, diese schöne Frau Marothy! Schämt sie sich vielleicht, mit einem solchen Welschnabel zu kokettieren!“

Sie zürnte der Schneiderin, schimpfte aber auf Frau Marothy. Wie jedes kokette Mädchen, konnte auch sie die koketten Frauen nicht ausstehen.

Darauf zog sie ihre Handschuhe und ihre Schuhe an, zerrieb ein wenig Reispuder auf ihrem Gesichte, welches den

dessen Genius auf ihn übergieng, der würdige Erbe glorreicher Traditionen, kannte der erlauchte Held kein höheres Ziel als die Zufriedenheit des erhabenen Monarchen, das Gedeihen der tapferen Armee, den Ruhm und die Größe Oesterreichs, dessen Stolz und Zierde er allezeit war. Ein wahrer Vater der Soldaten, sorgte er mit unvergleichlicher Opferwilligkeit und Munificenz für das leibliche und geistige Wohl der Angehörigen des Heeres, rief eine Reihe der wohlthätigsten Stiftungen ins Leben und wirkte bahnbrechend auf allen Gebieten der Wehr-Organisation. — Tief und nachhaltig ist deshalb der Schmerz über den Hintritt des erlauchten Erzherzogs, laut ertönt im ganzen Reiche und weit über dessen Grenzen hinaus die Todtenloge um ihn. Sein ruhmreicher Name wird fortleben in der Geschichte, sein Andenken gesegnet sein für alle Zeiten!“

Albrecht, Erzherzog von Oesterreich, geboren am 3. August 1817 in Wien, war der älteste Sohn des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern. Er trat, nachdem er 1830 zum Oberstinhaber des 44. Infanterie-Regimentes ernannt worden war, am 17. Mai 1837 in die Armee ein, wurde als zweiter Oberst im Infanterie-Regimente Nr. 13 eingetheilt und zwei Jahre später zum Kürassier-Regimente Baron Mengen überführt. 1840 avancierte er zum Generalmajor und Brigadier in Graz, 1843 zum Feldmarschall-Lieutenant und Altkolonel bei dem inährisch-schlesischen General-Commando, am 15. Dbr. 1844 zum commandierenden General in Wien. In dieser Stellung gab er einen eigenen praktischen Vorposten-, Lager- und Felddienst zum Unterrichte heraus. Am 14. März 1848 legte er den Oberbefehl in Wien nieder und gieng als Freiwilliger zur Armee Radetzky's nach Italien, wo er sich namentlich in der Schlacht bei Santa Lucia auszeichnete. Im Dezember 1848 erhielt er das Commando einer Division der Avantgarde, an deren Spitze er wesentlich zu den Siegen von Mortara und Novara beitrug, weshalb er mit dem Commandeurkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde. Später an der Spitze seiner Division in Toscana einrückend, nahm er an der Einnahme von Livorno theil. Am 19. September 1849 wurde er Commandant des dritten Armeecorps in Böhmen, am 11. Oktober 1849 Gouverneur der Bundesfestung Mainz, im Frühjahr 1850 Leiter des General-Commandos in Böhmen und in demselben Jahre General der Cavallerie. Ende 1850, als ein Conflict mit Preußen drohte, übernahm er den Oberbefehl über ein an der Grenze vereinigt Corp. Am 12. September 1851 erfolgte seine Ernennung zum Commandanten der dritten Armee, sowie zum Civil- und Militär Gouverneur in Ungarn. In dieser Stellung blieb

Sommer über ein wenig braun geworden war, und setzte sich in ihrem Hauskleide mir gegenüber. Sie wartete. Sie wartete mit voller Anspannung ihrer Nerven, mit qualvoller Ungeduld. Ihre Mutter ging mit schwankeadem Federstrauche im Haare und mit rauschender Seidenschleppe auch schon mit immer wachsender Erregung im Speisezimmer herum. Das Kleid wollte noch immer nicht aus der Stadt anlangen. Auch mich übermannte schon eine peinliche Nervosität.

„Diese Schneiderin!“ sagten in einem fort die zwei Frauen, indem sie die Augen zum Himmel erhoben.

Lisa war ein antheziges Kind, allein ich hege den Verdacht, daß sie in diesem Augenblicke die nachlässige Mamsell ohne Zögern der Marterkammer der Inquisition eingeliefert hätte.

„Und ich bin noch dazu engagiert,“ rief später das Mädchen verzweiflungsvoll.

„Mit dem Doctor?“ fragte ich.
„Wenn ich sonst den Doctor erwähnte, erröthete sie gewöhnlich und begann ohne Ursache zu zanken, jetzt nickte sie nur trübselig mit dem Kopfe.“

Arpad stürzte aufs neue herein. Sein Haar war emporgestrichen, die Cravatte war ihm zu den Ohren hinaufgeglitten, aus seinem Fracke strömte Moschusduft.

„Das Kleid ist also noch immer nicht hier? Drüben sind wir schon im besten Tanze. Eben ist die Quadrille angefangt.“

„Lieber Arpad,“ sagte Lisa mit bellkommener Stimme, „sage dem Doctor, er möge warten, nur ein wenig warten, mein Kleid wird gleich da sein.“

Arpad zog seine Schwester in die Ecke und begann mit ihr zu flüstern. Er mochte Geld von ihr verlangen, denn Lisa suchte ihre Silbermuschelbörse hervor. Sonst war sie nicht eben freigebig, diesmal aber wollte sie Arpad wahrscheinlich verpflichten, damit er dem Doctor ins Gewissen rede,

er bis 19. April 1860, worauf er das Commando des achten Armeecorps in Venetien übernahm. Am 4. April 1863 wurde er unter Enthebung von diesem Commando zum Feldmarschall und Anfangs Mai 1866 zum Oberbefehlshaber der im Süden concentrirten Operationsarmee ernannt. Er schlug die Italiener am 24. Juni 1866 bei Custoza und zwang sie, über den Mincio sich zurückzuziehen. Infolge dieses glänzenden Sieges wurde Erzherzog Albrecht mit dem Großkreuze des Maria Theresienordens ausgezeichnet und am 10. Juli zum Commandanten der gesammten operirenden kaiserlichen Armee (einschließlich der Nordarmee) ernannt; doch wurde wenige Tage darauf der Waffenstillstand abgeschlossen, welchem alsbald der Friede folgte. Am 20. September 1866 übernahm der Erzherzog den Posten eines Armees-Obercommandanten, welchen er im März 1869 mit dem eines Armees-General-Inspicors vertauschte. Er hat sich als solcher um die Neubildung des Heeres die größten Verdienste erworben. Am 25. April 1897 feierte Erzherzog Albrecht, welcher auch russischer und preussischer Feldmarschall, Inhaber dreier österreichischer, zweier russischer, eines preussischen und eines bayerischen Regimentes war, sein 60-jähriges Dienstjubiläum. Auch als militärischer Schriftsteller ist er aufgetreten; er schrieb: „Wie soll Oesterreichs Heer organisiert sein?“ (Wien 1868), und „Ueber die Verantwortlichkeit im Kriege“ (Wien 1869). Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat ihn am 29. Juni 1867 zum Ehrenmitglied gewählt. Auf volkwirtschaftlichem Gebiete nahm Erzherzog Albrecht als Besitzer weitläufiger, musterhaft bewirtschafteter Domänen (Tschöden, Soybusch, Ungarisch-Altenburg etc. etc.) und als Groß-Industrieller eine hervorragende Stellung ein.

Erzherzog Albrecht war seit 1844 mit Prinzessin Hildegard von Bayern vermählt, die bereits 1864, noch nicht vierzig Jahre alt, ihrem erlauchten Gemahl durch den Tod entziffen wurde. Der Ehe entsprossen 3 Kinder, von denen aber nur die Erzherzogin Maria Theresia, vermählt mit Herzog Philipp von Württemberg, am Leben ist. Das hohe Paar bringt einen großen Theil des Jahres in Altwäinster am Traunsee zu. Ein Sohn, Karl Albert, starb im zartesten Kindesalter, eine zweite Tochter Mathilde wurde im 18. Lebensjahre das Opfer eines schrecklichen Unglücksfalles; es giethen nämlich durch einen traurigen Zufall die Kleider der Prinzessin in Brand und die hiebei erlittenen Brandwunden brachten ihr den Tod. — Der Haupterbe des Erzherzogs Albrecht ist dessen Neffe Erzherzog Friedrich, commandirender General in Preßburg, der seinerzeit auch in Linz in Garnison war.

Nachdem Arpad weggegangen war, trat das Mädchen wieder auf den Erker hinaus und blickte mit feuchten Augen auf die Fenster des Ballsaales hinüber.

Drüben gab man eben das Zeichen zur Quadrille; Lisa ließ das Haupt sinken und schluchzte.

„Ich ergriff ihre Hand. „Sei kein Kind, Lisa!“

Die Mutter streichelte den Kopf ihres Lieblings. „Nie soll Dir ein größeres Malheur widerfahren!“

Wieder trat Arpad ein. Diesmal war er wüthend.

„Eine Unverschämtheit!“ rief er. „Ich werde den Doctor fordern! Seit zwei Wochen bin ich mit Frau Marothy engagiert, nun lügt sie, daß sie sich dem Doctor schon früher verpflichtet habe. Mir aber wollen sie die Mamsell aufocrotropieren; diese Schulgan, sie lüchert in einem fort, wenn man mit ihr was Ernstes redet — ei!“

Lisa erlebte. Frau Marothy tanzt mit dem Doctor, mit ihrem Doctor!

Drüben begann die Quadrille; in die heiteren Tacte der Musik mengte sich die schmetternde Stimme des Arrangeurs. Lisa starrte finster vor sich hin. Wahrscheinlich dachte sie an die schöne Frau Marothy, wie diese sich lächelnd in ihren Hüften wiegt und mit dem Doctor herausfordernd kokettirt — mit ihrem Doctor!

In diesem Augenblicke näherte sich auf der Landstraße ein Wagen. Lisa's Augen bligten . . . das Kleid!

„Ich langte nach meinem Hute und lief hinunter, dem Wagen entgegen. Nicht das Kleid, sondern nur zwei Officiere waren zum Balle angelangt.“

„Nun?“ fragte Lisa bleich, als ich zurückkehrte.

„Es war nichts.“

Ich fuhlte fast, wie ein häßlicher, schmerzlicher Stich dem Mädchen durchs Herz und durch ihr ganzes Wesen fuhr. Die viele Bitterkeit, die sich in ihrer Seele aufgehäuft hatte, wandte sich mit glühendem Hass gegen Frau Marothy, gegen den Doctor, die Mamsell und gegen die ganze Welt.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 15. Februar 1895
(Beginn 3 Uhr nachmittags.)

Anwesende:

Der Bürgermeister Dr. Freiherr v. Plener.
Die Stadträthe Moriz Paul, Johann Schmid, August Lughofer, Ludwig Prasch und Franz Steininger.

Die Gemeinderäthe Alois Freundl, Anton Kerschbaumer, Leopold Staufer, Johann Schindelarz, Gottfried Jaz, Josef Wollersdorfer, Mathias Medwenitsch, Heinrich Jagersberger, Emil Eder, Alois Buchner, Ottomar Kinkel, Anton Schabl, Dr. Franz Blechschmid, Franz Schröckenfuchs und Johann Kastner.

Entschuldigt haben sich Gemeinderath Florian Meyer und Adam Zeitlinger.

Der Vorsitzende constatirt die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 21 Gemeinderathsmitglieder und erklärt die Sitzung für eröffnet.

ad 1. Das Sitzungsprotokoll vom 1. Februar 1895 wird verlesen.

Herr Stadtrath August Lughofer ersucht den Bürgermeister, ihn von der Wahl ins Musikcomité entheben zu wollen.

Der Bürgermeister erklärt, daß er hiezu wohl nicht berechtigt sei, aber wenn Herr A. Lughofer die Wahl nicht annehmen wolle, eine Neuwahl ausschreiben werde.

Gemeinderath Gottfried Jaz bemerkt, er habe in der letzten Sitzung vom 1. Februar 1895 nicht 4 Punkte, sondern 5 Punkte im 5. Punkte eine mangelhafte Wiedergabe der Bemerkungen des Stadtrathes August Lughofer in der Sitzung vom 28. Dezember 1894 bemängelt und stellt daher den Antrag, daß im vorgelesenen Protokolle in der Sitzung vom 1. Februar 1895 nach dem Passus: Gemeinderath Gottfried Jaz drückt sein Bedauern aus, daß in 4 Punkten in dem Sitzungsprotokolle vom 28. Dezember 1894 nicht im Sinne seiner Rede und Anträge vorgegangen wurde, eingeschaltet werde „und in einem Punkte den Stadtrath Lughofer betreffend nicht richtig sei.“

Der Antrag wird schriftlich überreicht und sohin angenommen.

Sohin wird das Sitzungsprotokoll vom 1. Februar 1895 genehmigt.

ad Punkt 2.

Der Vorsitzende bringt sonach zur Kenntnis, daß die Aufstellung der Laternen in der Strecke Bergerbrücke bis zum Werke des Herrn Schröckenfuchs am 11. Februar 1895 vollendet wurde und bringt die Zuschrift des Bezirksarmenrathes über die Ausschreibung einer 10%otigen Umlage für den Bezirksarmenfond pro 1895 Seiten 5 des Landesausschusses zur Kenntnis.

Tagesordnung:

3. Antrag des Stadtrathes betreffend die Regelung des Dienstverhältnisses und der Bezüge des Försters Rudolf Dom.

Referent Stadtrath Ludwig Prasch berichtet über die Zuteilung eines Theiles der Geschäfte des Unterkammerers an den Förster Rudolf Dom und dessen während des Provisoriums an den Tag gelegten guten Verwendung und stellt Namens des Stadtrathes nachstehende Anträge:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

a) Dem städt. Förster Rudolf Dom wird über sein Ansuchen und in Anbetracht seines erweiterten Wirkungsbereiches vom 1. Jänner 1895 an, ein Jahresgehalt von 700 fl., ein Quartiergeld vom 100 fl. und ein Holzdeputat von 50 fl. jährlich bewilligt; außerdem werden demselben ebenfalls vom

Stumm stand sie in einer Fensternische und lehnte ihre heiße Stirn an die kühlen Fensterscheiben. An dem Pochen ihrer Schläfen zählte sie die schwindenden Sekunden.

In meiner Langeweile begann ich eine Monocleprobe vor dem Spiegel zu arrangieren. Der Zeiger der Wanduhr beschrieb mit beängstigender Schnelligkeit seine Kreise.

Endlich trat die Mutter zu Lisa hin. Sie befand sich schon im Hauskleide.

„Es wird das beste sein, wenn Du Dich niederlegst, mein Kind.“

„Niederlegen?“ schluckte Lisa.

„Es ist ein Viertel auf zwölfte, nun können wir überhaupt nicht mehr gehen, selbst wenn Dein Kleid auch anfam.“

Gefenken Hauptes ließ sich das Mädchen von ihrer Mutter küssen, streckte mir dann ihre kleine kalte Hand entgegen und begab sich in ihr Zimmer. Eine Zeit lang hörten wir noch ihr leises Weinen, dann wurde es still.

„Sie hat sich in Schlaf gemeint,“ jagte ihre Mutter.

„Das hat sie auch in ihrer Kindheit gethan.“

Ich aber verließ die Villa, von einem wilden Rachegefühl gegen die Mansell erfüllt.

Das Uebrige weiß ich nur vom Hörensagen.

Man sagt, daß nach Mitternacht, als drüben die Reihe an den Cotillon kam, plötzlich ein wilder, gewaltsamer Knall das stille Schlummern der Villa aufstörte. In Lisa's Zimmer war ein Schuß gefallen!

Erschrockenes Schreien tönte durch die lange Zimmerreihe; Frauen mit verstärkten Gesichtern liefen herbei und erbrachen dann die Thür von Lisa's Zimmer.

Das Mädchen wand sich schluchzend und mit verdecktem Gesichte auf dem Sofa. Auf dem Teppich lag der kleine Bulldoggevolver, welchen der leichtsinnige Arpad neben seinem Bette hängen hatte, um sich gegen eventuelle Angriffe irgend welcher Rivalin zu vertheidigen.

Einen Arzt, schnell einen Arzt!

1. Jänner 1895 an, in 4 aufeinanderfolgenden fünfjährigen Fristen (Quinquennien) Gehaltzulagen von je 50 fl. ö. W. zugeföhrt.

b) Die Zuteilung von Agenden des Unterkammeramtes an den städt. Förster Rudolf Dom und zwar des Straßenwesens, des Bauwesens, der Holzplag-Verwaltung, der Instandhaltung der städt. Gebäude, der Intervention in Bauangelegenheiten, wird genehmigt.

Gemeinderath Gottfried Jaz ergreift das Wort, spricht sich im Principe für die Gehaltserhöhung aus, will dieselbe jedoch nur als Personälzulage gewähren und stellt den schriftlichen Antrag ad Punkt a.

Der Gehalt wird auf 600 fl. pro Jahr und 100 fl. Personalzulage inselange er die Arbeiten als Unterkammerer versteht, festgesetzt.

Stadtrath Paul und Referent Stadtrath Prasch sprechen sich gegen die vom Gemeinderathe Jaz beantragte Aenderung aus, welche auch infolgedessen von Tragweite für den Förster Dom sei, als die Personälzulage in die Pension nicht einrechenbar sei.

Der Bürgermeister spricht sich gleichfalls gegen den Abänderungsantrag des Gemeinderathes Herrn Gottfried Jaz aus, erklärt aber, er werde, um dessen Wünsche, es möge zum Ausdruck kommen, daß die Gehaltserhöhung wegen der Zuweisung eines Theiles der Agenden des Unterkammerers bewilligt werde, Rechnung zu tragen, den Punkt b) des Stadtraths-Antrages zuerst, und dann den Punkt a) desselben, und erst, wenn dieser abgelehnt, den Abänderungsantrag des Herrn Gemeinderath Jaz zur Abstimmung bringen.

Gemeinderath Jaz erklärt trotzdem auf seinem Abänderungsantrag beharren zu müssen.

Nachdem Schlußworte des Referenten wird sohin Punkt b) des Stadtraths-Antrages zuerst zur Abstimmung gebracht, und einstimmig, darin Punkt a) als zweiter Absatz mit Stimmenmehrheit angenommen. Es entfällt sohin die Abstimmung über den Antrag des Gemeinderathes Jaz.

4. Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1895.

Stadtrath Paul berichtet Namens der Finanzcommission: Nach den einleitenden Worten des Berichterstatters verlangt Herr Gemeinderath Gottfried Jaz das Wort zur Geschäftsordnung und führt aus:

Nach § 79 des Gemeindestatutes habe der Stadtrath den Voranschlag für das nächstfolgende Verwaltungsjahr zu verfassen und spätestens zwei Monate vor Eintritt dieses Jahres den Gemeinderathe vorzulegen und sei mindestens 1 Monat vor der Beschlußfassung jeder Gemeinderath hievon zu verständigen, und jedem Gemeinderathe ein Exemplar des Voranschlages mitzutheilen. Dies sei aber nicht geschehen und sohach könne er sich an der Verhandlung nicht betheiligen, da er nicht informiert sei, und das Präliminare nicht kenne.

Der Bürgermeister erwiedert, daß das, was Herr Gemeinderath Gottfried Jaz behauptet, im § 79 des Gemeindestatutes nicht enthalten sei.

Der § 79 verordne allerdings, daß das Präliminare 2 Monate vor dem Ablauf des Verwaltungsjahres vom Stadtrathe zu verfassen und dem Gemeinderathe vorzulegen sei.

Insolange Herr Gemeinderath Jaz die verspätete Vorlage rüge, sei er vollständig im Rechte.

Der § 79 des Statutes verordne aber ferner nur, daß der Gemeinderath innerhalb eines Monats vor Beginn des Verwaltungsjahres über das vorgelegte Präliminare zu beschließen habe, aber keineswegs, daß das Präliminare im Gemeinderathe durch einen Monat aufliegen müsse.

Der Arzt erschien, er kam direct vom Balle. In dem Knopfloch seines Fracks steckte eine weiße Aste, seinen Claque hielt er unter dem Arm.

Er warf einen raschen Blick auf Lisa's Arm, auf welchem eine rothe Schramme sichtbar war, und überzeugte sich, daß hier keine Gefahr sei. Deswegen wandte er seine Aufmerksamkeit der Mutter des Mädchens zu, die der Schreck krank gemacht hatte. Dann ließ er die Magd um ein Zipfelfchen Carbolwatte in die Apotheke laufen. Inzwischen blieb er mit der Kranken allein.

„Warum thaten Sie das?“ fragte er düster.

Das Mädchen gab natürlich keine Antwort. In ihrer leidenschaftlichen Seele hatte nun schon der Trost die Oberhand gewonnen. Nun wird sie erst recht sterben. Sie wird sich nicht rühren, wird nicht reden, wird liegen bleiben, bis sie irgendwie von selbst stirbt.

„Warum antworten Sie nicht?“

Jetzt erst recht nicht.

Tollkühn hob der Doctor Lisas Kinn empor — das Gesicht des Mädchens war blutroth, die Augen hatte sie fest geschlossen. — Nun aber brach aus dem Arzte der unterdrückte Zorn los; mit jener Grobheit, welche die Doctoren als ihr Privilegium betrachten, sagte er: „Wissen Sie was? Sie sind ein dummer Frau.“

Lisa zuckte ein wenig auf, allein sie rührte sich nicht, nur ihre Mundwinkel zuckten, als ob sie starke Lust hätte, zu weinen.

„Sie wollten sterben, weil ihr Kleid nicht angefangen war? Mit was für einem Antlitz wären Sie da vor Ihren Schöpfer hingetreten? Schauen Sie, Sie wären lächerlich, wenn Sie nicht gar so bedauernswerth wären.“

Lisa brach nun ihr Gelübde. Sie sprach:

„Was wollen Sie? Gehen Sie tanzen!“

„Lisa!“

Dagegen verordne der dritte Absatz des citirten § 79, daß 14 Tage vor der Prüfung und Beschlußfassung durch den Gemeinderath somit die Voranschläge als auch die Jahresrechnung bei dem Bürgermeister zur Einsicht für die Gemeindeglieder öffentlich aufliegen müssen und daß die von letzteren hierüber abgegebenen Erinnerungen bei der Prüfung des Präliminates in Erwägung zu nehmen seien.

Nun sei das Präliminare vom 16. Jänner 1895 bis 31. Jänner 1895 öffentlich in dem Bürgermeisteramte aufgelegt, dieses sei auch durch Anschlag auf der Amtstafel verlaublich worden, in der Sitzung vom 1. Februar 1895 habe der Bürgermeister dies dem löbl. Gemeinderathe bekannt gegeben, das Präliminare sei darauf in den Sitzungen der Finanz-Section vom 30. Jänner und 13. Februar 1895 verhandelt worden und wenn die Mitglieder der Opposition zu dieser Sectionssitzung als Zeugen nicht erschienen sind, so ist es ihre Schuld, wenn sie sich nicht genügend informiert haben, diese Unterlassung könne aber die Beschlußfassung über das Präliminare nicht hindern.

Seit das Gemeindestatut bestche, sei keine andere als der eben beschriebene vollkommen gelegmäßige Vorgang beobachtet worden, gegen die Drucklegung des Präliminates und der Rechnungen für die Gemeindeglieder müsse er sich aussprechen, weil hieraus ganz unerschwingliche große und vollkommen überflüssige Kosten für die Stadtgemeinde entstehen würden.

Der Bürgermeister stellt sohin an den Gemeinderath Jaz die Anfrage, ob er einen Antrag stelle?

Gemeinderath Jaz erklärt sohin, er stelle den Antrag:

Die Beschlußfassung über den Voranschlag für das Jahr 1895 zu vertagen, den Voranschlag in Druck zu legen und jedem Gemeinderathe vor der Sitzung mitzutheilen.

Der Bürgermeister bringt diesen Vertagungsantrag sofort zur Abstimmung, derselbe wird sohin mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Gemeinderath Jaz erklärt hierauf, daß er sich an der Berethung nicht weiter betheilige und mit seinen Gefinnungsgenossen den Saal verlassen werde.

Der Bürgermeister erwiedert hierauf, „wenn sie nach bekanntem Muster Streit machen wollen, kann ich das nicht hindern.“

Hierauf entfernen sich die Gemeinderäthe Gottfried Jaz, Alois Freundl, Anton Kerschbaumer, Leopold Staufer und Johann Schindelarz. Gemeinderath Alois Freundl spricht einige Worte, welche jedoch dem Präsidium bei der herrschenden Unruhe nicht vernehmbar sind.

Der Vorsitzende constatirt, daß sonach noch 16 Gemeinderathsmitglieder, mithin die nach § 49 des Statutes zur Beschlußfähigkeit nothwendige Zahl anwesend sind. Sohin wird zur Weiterberatung des Präliminates geschritten.

Referent Stadtrath Paul bespricht das ordentliche und außerordentliche Präliminare und stellt Namens der Finanz-Section und des Stadtrathes nachstehende Anträge: der Gemeinderath wolle beschließen:

a) Das ordentliche Präliminare für das Jahr 1895 wird mit dem Erfordernisse von 50792 fl. 72 kr. und in der Bedeckung mit 49582 fl. 88 kr. genehmigt.

b) Für das Jahr 1895 ist außer der bereits bewilligten Biersteuer von 1 fl. 70 kr. per Hektoliter eine 50%otige Anlage auf die direkten Steuern und Zinssteuer in der Höhe von 3 kr. per Gulden des Mietzinses einzulegen und wird der Stadtrath beauftragt, das Erforderliche zur Erwirkung der Einhebungsbewilligung zu veranlassen.

c) Das Präliminare für das außerordentliche Erfordernis wird mit dem Betrage von 8520 fl. genehmigt und

„Gehen Sie, gehen Sie, die schöne Marothy erwartet Sie!“

„Lisa! Was geht mich die Frau Marothy an!“

„Meinetwegen können Sie mit ihr so viel Quadrillen tanzen, als Sie nur wollen!“

„Ich — eine Quadrille — mit Frau Marothy?“

„Die erste haben Sie auch mit ihr getanzt?“

„Ich habe überhaupt nicht getanzt, denn ich erwartete Sie.“

Frau Marothy tanzte mit dem Assistenten.“

„Also mit dem anderen Doctor —“

Hier widersprechen sich meine Quellen. Die eine,

Arpad, behauptet, daß er, als er zu Lisa eingetreten sei, den

Doctor auf dem Teppiche kniend gefunden habe; die Magd

hingegen, die im selben Augenblick aus der Apotheke zurück-

gekommen war, sagt, daß der junge Gelehrte in die Unter-

suchung der Wunde vertieft gewesen sei.

So viel ist wahr, daß die Verwandete, als ich am

Morgen athemlos in die Villa eilte, eben damit beschäftigt

war, sich ein neues Band auf ihren Girardihut anzuziehen.

„Lisa, ist das wahr, was ich hörte?“

„Was hörtest Du?“ fragte sie mit der unschuldigsten

Miene.

„Was heute Nacht geschehen ist . . .“

Das Mädchen zeigte mir ihre weißen Zähne.

„Richtig; der Doctor hat um meine Hand angehalten.“

Damit hiß sie gelassen den Zwirnfaden ab, obwohl sie

die Schere auch bei der Hand hatte.

„Ich wünder mich über den Doctor; ich würde Dich

an seiner Stelle nicht heiraten.“

Es war wirklich schon die höchste Zeit, daß sie einen

vernünftigen Mann bekam!

(Aus dem Buche: Frau Lieutenant und andere Humoresken. Von Franz

Serweg. Berlin, Otto Janke.)

hat die Bedeckung durch eine Zuwendung aus dem Reinertrage der Sparcasse zu erfolgen.

Sohin wird das ordentliche Präliminare titelweise und zwar zuerst das Erfordernis, dann die Bedeckung in Verbindung gezeiht.

Titel 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 werden ohne Debatte genehmigt.

ad Titel 8, Forstrente gibt Stadtrath Präsch die Anregung, daß bei der Rechnung die in diesem Titel enthaltene Gehaltserhöhung des Försters Rudolf Dom anlässlich der Uebnahme eines Theiles der Geschäfte des Unterkämmerers per 200 fl. zur Entlastung der Forstrente auf der allgemeinen Verwaltungsberechnung in persönlicher Beziehung Titel 14 zu buchen sei.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Titel 9 ist aufzulassen und entfällt daher.

ad Titel 10, Ziegeleicono beantragt Gemeinderath Emil Eder, daß die vorhandenen Ziegel und die Gebäude der aufgelassenen Ziegelei abgebrochen und das gewonnene Material verwertet werde. Angenommen.

Titel 11 und 12 werden ohne Debatte angenommen ad Titel 13 Stadtleuchtung, sprechen die Herren Präsch, Paul, Buchner und Steininger verschiedene Wünsche in betreff der Verbesserung der Stadtleuchtung aus, und beantragt Herr Stadtrath Präsch die Erhöhung dieses Titels um 200 fl. in den Auslagen, Herr Gemeinderath Emil Eder faßt diese Anregungen in den Antrag zusammen:

Die Baukosten wird beauftragt, Erhebungen in wie weit und mit welchen Kostenaufwande die Stadtleuchtung verbessert werden könne, zu pflegen und Bericht zu erstatten.

Dieser Antrag wird angenommen und der Antrag Präsch auf Erhöhung dieses Titels abgelehnt.

Titel 14, 15, 16, 17, 18 werden angenommen.

ad Titel 19, Straßenrente wird in Folge der mittlerweile über Ableben des Straßeneinräumers Kerschberger erfolgten Neubefetzung dieser Stelle, die Erhöhung der Straßeneinräumerlohnung von 18 fl. auf 22 fl. monatlich genehmigt und die Post a) Entlohnung für den Straßeneinräumer von 220 fl. um 48 fl. auf 268 fl. erhöht.

Gemeinderath Buchner spricht den Wunsch aus, daß der Reinhaltung der Straßenübergänge ein besseres Augenmerk zugewendet werde.

Titel 20 wird ohne Debatte angenommen.

Sohin wird das ganze Präliminare im Erfordernisse mit dem Betrage pro 50.840 fl. 72 kr. und in der Bedeckung mit 49.582 fl. 88 kr. angenommen und die Erklärung des Bürgermeisters zur Kenntnis genommen, daß das rechnungsmäßige Deficit pro 1257 fl. 84 eine besondere Bedeckung nicht bedürfe, weil durch die mittlerweile beschlossene und der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei bereits zur Genehmigung vorgelegte Herabsetzung des Sparcassendarlehenszinsfußes von 4 1/2 auf 4 1/4 Procent sich das Zinsenerfordernis um circa 7—800 fl. vermindern, die Bedeckung aber im Umlagenconto durch den natürlichen Steuerzuwachs eine entsprechende Erhöhung erfahren wird, weil als Berechnungsbasis für die Umlage nicht die Steuervorschreibung für das Jahr 1894, sondern die des Durchschnittes der Jahre 1891, 1892 und 1893 angenommen wurde.

Sohin wird zur Verathung des außerordentlichen Präliminars geschritten und werden Post 1, Reparatur im Gemeindehause von 4460 fl. auf 4530 fl. erhöht, und die Posten 2, 3, 4, 5, zusammen per 4060 fl. um 10 fl. auf 4070 fl., das Erfordernis daher auf 8600 fl. erhöht.

Sohin werden die Anträge der Finanz-Commission in folgender Fassung einstimmig zum Beschlusse erhoben.

a) Das ordentliche Präliminare für das Jahr 1895 wird mit dem Erfordernisse von 50840 fl. 72 kr. und in der Bedeckung mit 49582 fl. 88 kr. genehmigt.

b) Für das Jahr 1895 ist außer der bereits bewilligten Biersteuer von 1 fl. 70 kr. per Hektoliter eine 50%ige Umlage auf die direkten Steuern und Zinssteuer in der Höhe von 3 kr. per Gulden des Miethzinses einzuhellen und wird der Stadtrath beauftragt, das Erfordernis zur Erwirkung der Einhebungsbewilligung zu veranlassen.

c) Das Präliminare für das außerordentliche Erfordernis wird mit dem Betrage von 8600 fl. genehmigt und hat die Bedeckung durch eine Zuwendung aus dem Reinertragnisse der Sparcasse zu erfolgen.

Schluß der Sitzung 3/4 Uhr abends.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Requiem.** Aus Anlaß des Ablebens Sr. kaiserlichen Hoheit des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht findet Montag, den 25. Februar 1895 vormittags 8 Uhr in hies. Pfarrkirche ein feierliches Requiem statt, zu welchem hiemit die geehrende Einladung ergeht.

**** Rundmachung.** Weiland Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht haben sich für den Fall des Ablebens ausdrücklich jede Spende von Kränzen und Blumen verboten und beizufügen geruht, daß das hierdurch ersparte Geld den Armen gegeben, bezw. Seelenmessen gelesen und für das Seelenheil des Höchsten Verbliebenen gebetet werden möge. Hiervon werden der Herr Bürgermeister zur schleunigsten Vertaubarung dieses letzten Wunsches Seiner k. und k. Hoheit in den im dortigen Stadtgebiete erscheinenden „Bote von der Ybbs“ in die Kenntnis gesetzt.

Wien, den 20. Februar 1895.

Rielmannsegg m. p.

**** Kirchenmusik.** Sonntag Quinquagesima kommt in unserer Pfarrkirche zur Aufführung die St. Ludwig's-Messe von Josef Gregor Zangl, Offertorium „Benedictus es Domine“, Vocaless für 4stimmigen gemischten Chor von Ferd. Schaller, Tantum ergo von Schuberth.

**** Casino-Nachricht.** Dienstag, den 26. Februar gefellige Zusammenkunft im Turnvereinslocale des Hotels zum gold. Löwen.

**** Lehrerversammlung.** Faschingsmontag, den 25. Februar 1895 findet um halb 1 Uhr nachmittags in Herrn Melzers Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs eine Lehrerversammlung statt, welche voraussichtlich recht gut besucht werden wird. Gegenstand der Verathung bildet der Entwurf der Satzungen eines zu gründenden Vereines „Selbsthilfe“ unter Lehrern, welcher die Unterstützung von Witwen und Waisen nach verstorbenen Lehrpersonen sich zur Aufgabe macht. Die Lehrerschaft bringt der Frage berechtigtes Interesse entgegen.

Vom katholischen Gesellenverein. Am Faschingdienstag wird im hies. Gesellenverein das Theaterstück: „Das liederliche Kleeblatt“, eine gelungene Umarbeitung des bekannten Nestroy'schen Lumpacivagabundus, gegeben. Schon der Name des Autors zeigt, daß das Stück reich an humorvollen Scenen; es ist jedenfalls den Besuchern Gelegenheit geboten, den letzten Faschingsabend in billiger und sehr heiterer Weise zu verleben.

**** Gemeinde-Umlage.** Der Gemeinde Amstetten wurde vom h. n.-ö. Landesaussschusse vom 24. Jänner 1895, Zahl 1924, die Bewilligung zur Einhebung einer 24perc. Gemeinde- und einer 9percentigen Schulumlage für das Jahr 1895 erteilt.

**** Costume-Kränzchen.** Samstag, den 16. d. M. fand das vom Casino-, Männergesang- und Turnverein veranstaltete Costumekränzchen in den Saallocalitäten des Herrn Josef Nagl statt, das als eine der gelungensten Faschingsunterhaltungen, die Waidhofen je gehabt, bezeichnet werden muß. Wiewohl der Besuch der Unterhaltung vieles zu wünschen übrig ließ, waren es der Eintrittspreis, war es die Costumefrage oder war es der Parteienstandpunkt, welcher so manchen am Besuche nicht theilnehmen ließ, wir wollen uns in keine Unternehmung einlassen, so muß dennoch mit Genugthuung hervorgehoben werden, daß trotzdem dem Tanzvergnügen in feinerlei Weise Abbruch gethan wurde, sondern daß vielleicht eben deshalb manches tanzende Paar bis in die frühe Morgenstunde dem Vergnügen huldigte. Boten die an und für sich sehr geschmackvoll geschmückten Räumllichkeiten einen äußerst freundlichen Anblick dar, so wurde der Reiz noch wesentlich durch allmählig anrückende Gruppen und costümirte Personen erhöht. Als der erste Geigenstrich gegen halb 9 Uhr ertönte, herrschte bereits ein flottes Leben nicht nur im Ballsaale selbst, sondern auch in den angrenzenden Localen. Die erschienenen Costume und Masken, deren auch einige sich eingefunden hatten, müssen als durchwegs gelungen bezeichnet werden, und es erübrigt uns nur aus der großen Zahl einige hervorzuheben. Wenn wir gleich anfangs erklären, daß das Costume der Freiin Rosa von Plenker als Aethiopierin als hors concours zu erklären war, so glauben wir der Trägerin des Costüms nur gerechtes Lob theilwerden zu lassen. Costume, Schminke und sonstige Details bezeugen ein eingehendes und genaues Studium der Tracht. Sollen wir nun aus der großen Zahl der schönen Costume eine Auswahl treffen und einige hervorheben, so folgen wir hierin dem allgemeinen Urtheile und bitten die P. T. Besucherinnen des Balles uns nicht der Animosität zu ziehen, wenn zufälliger Weise die eine oder andere übersehen worden sein wollte. Aus der Gruppe der Phantasie-Costume dürfte nach einstimmigen Urtheil Fräulein Louise Jellk, als Madame Satan, Fr. Rosina Steininger als Schmitterin, Fr. Marianne Paul als Schneeglöcklein, Fr. Nagl als Brieftaube, Frau Professor Forsthuber als Sonnenblume, Fr. Marie Kerschbaumer als Gretchen, Fr. Helene Alteneber als Kage, als die Schönsten bezeichnet werden. Daß die Gruppe der Nationalcostume mit besonderer Vorliebe von den Damen gewählt worden war, ist leicht erklärlich, und so gab es denn auch Costume aus aller Herren Ländern. Erwähnt seien hier bloß die prachtvollen Polencostume der Frau von Helmberg, der Fräulein Nagl und Swatshina, das Schottencostüm der Frau Großbauer, das Neugriechencostüm der Frau Director Buchner. Auch der Damen, welche in bekannter Liebesswürdigkeit sich den größeren Gruppen als der Matrosen- und Landsknechtsgruppe angeschlossen, muß in lobender Weise Erwähnung gethan werden, sie alle sahen in ihren Costümen entzückend aus. Hatten die Damen vollen Anspruch eine Maske als hors concours zu erklären, so blieben die Herren keineswegs hinter ihnen zurück, und wir glauben keinen Anstand nehmen zu dürfen, wenn wir dasselbe Recht für ein Ehepaar beanspruchen, das zwar ein anderes Kronland, als unser liebes Niederösterreich seine Heimat nennt, wir meinen nämlich das würdige Ehepaar Papuschek, das im Eifer für die gute Sache, einmal auf die Einnahme für den eigenen Säckel verzicht leistend, den Reingewinn, pardon, die Bruttoeinnahme dem deutschen Schulvereine zuwendete. Wenzel Papuschek, ein alter Veteran von Santa Lucia, sowie seine würdige, ihm angetraute Gattin Marianka, es waren dies die Herren A. v. Henneberg und Karl Maringer, haben ohne Zweifel die gelungenste Maske gestellt. Aber auch der übrigen costümirten Männerwelt muß mit vollem Lobe gedacht werden. Wir erwähnen hier bloß das Costume des Buffalo-Bill (Herrn Reichenspaber), des Herrn Nozko als Stierkämpfer. Die von den Herrn gebildeten Gruppen der Landsknechte und Matrosen müssen ebenfalls als gelungen bezeichnet werden; wie nicht minder die Costume der Herren Smrka und Hannaberger als Neger und Männer ohne Kopf. Auch

des Trompeters von Säckingen, welcher den Einzug der Masken in den Saal mit dem ihm zugeschriebenen Liede ankündigte, sei gedacht. Daß unter solchen Umständen die Quadrillen, welche in äußerst gelungener Weise von Herrn A. Bauer, der in seinem Matrosencostüm so recht sich in seinem Elemente befand, geleitet wurden, ein buntes und mannigfaltiges Gepräge erhielten, braucht keiner weiteren Erörterung. Was die vom Herrn Kapellmeister F. Kliment geleitete Tanzmusik anbelangt, so muß man zugestehen, daß fleißig gespielt wurde, wiewohl nicht verschwiegen werden darf, daß die längst bekannten Musikstücke, doch einmal durch andere minder bekanntere ersetzt werden dürften, wie denn das Außer-taktkommen sich auch bei weniger Aufmerksamkeit von Seite einzelner Herren Musiker leicht vermeiden ließe. Bedenken wir auch schließlich des Wirthes Herrn Josef Nagl, dessen Küche und Keller nichts zu wünschen übrig ließ und der mit einem verhältnismäßig kleinem Bedienungspersonale den Wünschen des P. T. Publikums vollauf nachkam, so glauben wir in kurzen Zügen ein Bild des schönen Festes gegeben zu haben, mit dessen Erfolg das Comité vollauf zufrieden sein kann. Wir wünschen ihm nur bei künftigen ähnlichen Veranstaltungen einen besseren Dank und größere Anerkennung von Seite der Bewohner unserer Stadt.

**** Unglücksfall.** Samstag, den 16. d. M. trug sich ein bedauerlicher Unglücksfall zu, der allgemeines Bedauern hervorrief. Ein Sohn des Gutsbesizers in Hof bei Göstling, Herr Elreich, ritt am Samstag von Hof nach Waidhofen, um an dem an diesem Tage stattfindenden Costumekränzchen theilzunehmen. In der Nähe der Stadt, beim Gasthaus „zur Henne“ stürzte das Pferd und begrub seinen Reiter unter sich. Leider blieb der Sturz nicht ohne Folgen, denn der bedauernswerte junge Mann hatte sich hierbei den Fuß gebrochen. Zufällig kam Herr Scheibb aus Göstling daher-gesahren, der Herr Elreich auf seinen Schlitzen nahm und ihn im Gasthose des Herrn Ignaz Nagl einlogierte, wo ihm durch Herrn Stadtphysikus Effenberger d. r. Fuß eingerichtet wurde.

**** Concours-Ausschreibung.** Franz Graf Coudrop'sche Stiftung.) Vier Stipendien zu je 42 fl. zur einmaligen Btheilung an arme, heirathsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einmal den in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimentern angetreten oder angetreten haben, sowie Mädchen von Juwaliden des Mt. ar-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen, sind zu vergeben. Taufschein, Armuths- und Sittenzertifikat sind an das vorgelegte Regiments- bzw. Invalidenaus-Commando oder an die zuständige Evidenzbehörde bis 1. April 1895 einzusenden, Gesuche beizulegen und anzugeben, ob der Vater nach erster Art verheirathet ist oder war.

**** Nachtrag zum Costumekränzchen.** Bei dem am 16. d. M. in Nagl's Saallocalitäten stattgefundenen Costumekränzchen war ein großer Theil sehr netter Masken der Leihanstalt des Herrn Josef Rathschüller in Nied entliehen. Wir glauben im Namen aller jener, welche ihr Costume dieser Anstalt entliehen hatten, zu sprechen, wenn wir hier öffentlich anerkennen, daß uns Herr Rathschüller in jeder Beziehung zufriedengestellt hat, und daß wir dessen Firma für derartige Veranstaltungen allerorts bestens empfehlen können.

Eigenberichte.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Todesfall.) Am 10. Februar l. J. starb zu Meran Frau Therese Stöckler, woselbst sie Genesung und Erholung suchte, im 33. Lebensjahre. Die theure Verbliebene Gattin unseres hochverehrten Herrn Bürgermeisters wurde nach Hollenstein überführt, woselbst das feierliche Leichenbegängnis Freitag, den 15. d. M. stattfand. Um 10 Uhr vormittags wurde nach feierlicher Einsegnung und Abführung eines Trauerchors der Sarg vom Trauerhause gehoben und zur Pfarrkirche von den Gemeindegliedern und Bürgern getragen. Ein Beweis der großen Achtung, welche der edlen Gattin unseres geschätzten Herrn Bürgermeisters entgegengebracht wurde, zeigten die vielen Kranzspenden, sowie die überaus große Theilnahme am Leichenbegängnisse. Die Gemeindevertretung legte einen prachtvollen Kranz mit der Widmung auf den Schleifen „Der treuen Gattin unseres hochverehrten Bürgermeisters“ nieder, ebenso der Männergesangverein mit der Widmung: „Aus Verehrung, der Männergesangverein“. Auch die Feuerwehr betheiligt sich und trug Kränze neben den Sarge. Nach der letzten Einsegnung beim Grabe trug der Männergesangverein noch den ergreifenden Trauerchor: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ vor, wonach die theure Verbliebene zum ewigen Schlaf gebettet wurde, tief betrauert von dem vom tiefsten Schmerze gerührten Gatten, sowie von ihren Kindern, deren sie stets eine liebevolle Mutter war, sowie von allen Hinterbliebenen. Es möge der theuren Verbliebenen die Erde leicht sein und Gott gebe ihr die ewige Ruhe.

Suratsfeld, den 18. Februar 1895. War im Vorjahre der „Jägerball“ einer der schönsten Unterhaltungen, so müssen wir eingestehen, daß der heuer abgehaltene „Schützenball“, die vorjährige Veranstaltung noch übertraf. Dieser Ball fand am 17. d. M. in den Localitäten des Herrn Ignaz Rabegger statt und war trotz sehr ungünstiger Witterung sehr gut besucht. Die Herren Schützen hatten alles aufgeboten, diese Unterhaltung zu einem wahren Feste zu gestalten. Der Saal war auf das prächtigste decorirt und muß es einen

wirklich Wunder nehmen, wo das rührige Comité den vielen und schönen Epheu für die Decoration aufgetrieben hat, denn ganze Epheubäume waren in Verwendung. Der Besucher mußte wirklich überrascht sein, wenn er aus dem Schneestüber einer kalten Winternacht sich plötzlich von frischem Grün und würzigen Tannenduft umgeben sah. Schon im Stiegenhause, das mit seinen transparenten Bildern und Inschriften einen sehr schönen Anblick gewährte, empfing uns ein goldbetrefter Portier, der in seinem Zweispitz und groß beknopften Stabe jedem Herrschaftspalais Ehre gemacht hätte. Das ganze Arrangement war gelungen und erntete besonders eine Cotillontour bei der die Tänzer erst durch einen Meisterschuß auf der Scheibe sich ihre Tänzerin erobern mußten, großen Beifall. Auch das in der Ruhepause abgebrannte Salonfeuerwerk war gelungen und gebührt dem Arrangeur Herrn Ignaz Schauer der beste Dank für seine Mühe. Unsere wackere Orchestermusik unter der Leitung des Herrn Anton Korn, spielte die neuesten und schönsten Weisen und so ludigte man Terpsichoren bis zum frühen Morgen. Herr Nabegger hatte für die leiblicher Bedürfnisse seiner Gäste in vorzüglichster Weise gesorgt und so wird wohl jeder Besucher mit Befriedigung an diese schöne Unterhaltung zurückdenken. Den Herrn Schützen aber rufen wir als Dank ein herzliches „Wader“ zu.

Ybbs a. d. Donau. (Gasselfahren.) Der besonders günstige Winter für den Schlittenport hat auch uns Ybbsern heuer wieder einmal das Vergnügen eines Preis-Gasselfahrens gebracht. Sonntag, den 17. d. M. fand hier ein Preis-Gasselfahren für Inländerpferde statt, nachdem schon seit dem Jahre 1887 kein solches hier mehr stattgefunden hatte. An dem Rennen beteiligten sich 16 Fahrer und wurden die Preise in folgender Reihenfolge gewonnen: 1. Preis 40 Kronen, Fahrer Nr. 14, Herr C. Bartenstein, Wieselburg, 6 jähriger Rapphengst „Polony“, 2. Preis 35 Kronen, Fahrer Nr. 13, Herr J. Thornton, Stramersdorf, 8 jährige Fuchsstute „Gredl“, 3. Preis 30 Kronen, Fahrer Nr. 5, Herren Brüder Mahler, Kemmelbach, 8 jährige Fuchsstute „Carpa“, 4. Preis 25 Kronen, Fahrer Nr. 2, Herr W. Haumberger, Sping, 5 jährige Schimmelstute „Adele“, 5. Preis 20 Kronen, Fahrer Nr. 10, Herr L. Laufenthaler, Ybbs, 6 jähriger Braun-Wallach „Leopold“, 6. Preis 1 Ducaten und 6 Kronen, Fahrer Nr. 12, Herr J. Schwab jun., Ybbs, 5 jähriger Schimmel „Hauptmann“, 7. Preis 15 Kronen, Fahrer Nr. 6, Herr E. Berger, Wieselburg, 6 jährige Braun-Stute „Mirzl“, 8. Preis 12 Kronen, Fahrer Nr. 11, Herren Brüder Mahler, Kemmelbach, 7 jähriger Braun-Wallach „Nadel“, 9. Preis 12 Kronen, Fahrer Nr. 7, Herr J. Stöckler, Burgstall, 8 jähriger Braun-Wallach „Hanns“, 10. Preis 8 Kronen, Fahrer Nr. 1, Herr L. Laufenthaler, Ybbs, 6 jähriger Schimmel-Wallach „Gydran“, 11. Preis 6 Kronen, Fahrer Nr. 9, Herr J. Sindl, Winden, 5 jähriger Braun-Wallach „Hanns“, 12. Preis 5 Kronen, Fahrer Nr. 4, Herr J. Ransauer, Ybbs, 19 jähriger Schimmel-Wallach „Robinson“, 13. Preis 4 Kronen, Fahrer Nr. 15, Herr L. Laufenthaler, Ybbs, 8 jähriger Braun-Wallach „Depp“, 14. Preis 3 Kronen, Fahrer Nr. 8, Herr J. Piermayer, Wieselburg, 12 jähriger Braun-Wallach „Bubi“ und 15. Preis (Zugest Spansäckel im Vogelhaus) Fahrer Nr. 3, Herr E. Brumüller, Ybbs, 23 jährige Braun-Stute „Adele“. Die Preisverteilung fand unmittelbar nach dem Rennen am Hauptplatz beim Café Unterberger durch den Obmann der Preisrichter und Bürgermeister Carl Neuwirth statt. Um das Zustandekommen dieses Preis-Gasselfahrens haben sich besonders verdient gemacht, die Herren: Leopold Laufenthaler, A. Hilber, J. Schwab jun., Ferdinand Wieland und gebührt sowohl diesen Herren, wie überhaupt jeden einzelnen Comitémitglied alle Anerkennung. Ferner sei hier dem Herrn Leopold Stummer in Ybbs für die Ueberlassung seines Grundes zur Rennbahn, sowie den Herren Preisrichtern und überhaupt allen Jenen, welche zum Gelingen des Unternehmens irgend wie beitragen, der verbindlichste Dank ausgedrückt.

Neunkirchen. (Section Neunkirchen des D. u. Oest. Alpenvereines.) Jedem der Leser des Blattes ist vielleicht aus den letzten Zeitungsberichten der Name des bekannten Nordpolfahrers Herrn Dr. Julius Ritter von Payer geläufig, der in Wien und Budapest in allerletzter Zeit hierüber Vorträge abgehalten hat. Ueber Anregung der Section „Austria“ Wien hat Herr Dr. Julius Ritter von Payer sich bereit erklärt einen solchen, behandelnd das Thema: „Der Nordpol als Malerziel“ auch in der Section Neunkirchen des D. u. Oest. Alpenvereines zu bringen und zwar findet derselbe Sonntag, den 3. März, abends präcise 6 Uhr in Herrn Johann Biewalds Saale in Neunkirchen, Steinplatte statt. Zu demselben kostet ein nummerierter Sitz fl. 1.— ein Stehplatz 50 kr. und sind die Karten im Vorverkauf in den Tabaktrafiken des Herrn Josef Maschler und Herrn Josef Wüttner erhältlich. Der Abend verspricht viel des Interessanten und Lehrreichen, was uns auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen läßt. Das Erträgnis wird dem zu gründenden allgemeinen Fonds zur Ausrüstung einer neuen Nordpol-Expedition zugewendet.
Neunkirchner Gesang- und Orchester-Verein. Derselbe befaßt sich gegenwärtig mit dem Studium einer Operette „Das Wasserweib“ von Mögele die am 13. März in Scene gehen wird und bereits mit Verlangen erwartet man die schöne Wiege-Woge, Frl. Anna Brunner, die dem Vereine in liebenswürdigster Weise diese Rolle (Wasserweib) zugesagt hat.

Hilm-Kematen. Der letzte Sonntag, (17. Februar d. J.) gehörte der hier. Feuerwehr, die ein seltenes Fest zu feiern Gelegenheit hatte. Es ist in dieser Gegend wohl noch Allen erinnerlich, daß bei dem verheerenden Brande am 7. April v. J. in Baichberg, Gemeinde Sonntagberg, der Feuerwehrmann Johann Zeithofer, der freiw. Feuerwehr Rosenau-Kematen, unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, mit eigener Lebensgefahr aus einem, mitten im Flammenherd stehenden, lichterloh brennenden Hause, vier darin eingesperrt gewesene kleine Kinder im Alter von 6 bis 1 1/2 Jahr, vom sicheren Feuerode rettete. Für diese wacker, heldenmüthige That wurde dem tapferen Lebensretter von Sr. Majestät dem Kaiser, das silberne Verdienstkreuz verliehen, und die Ueberreichung dieses Ehrenzeichens nahmen die beteiligten Kreise als gerechten Anlaß, eine einfache, jedoch erhabende Feier zu veranstalten, die sich zu einer imposanten Kundgebung der Sympathie für den Lebensretter und das Feuerwehrcorps, dem er angehört, gestaltete; eine Feier der das herrschende abentheuerliche silberne Umwetter nicht den geringsten Eintrag machen konnte. Die Hausbesitzer von Hilm-Kematen besagten und schmückten ihre Häuser und programmgemäß marschirte die Ortsfeuerwehr nach Einholung ihres zu decorierenden Kameraden von seiner Wohnung um halb 2 Uhr zur Kapelle nach Steib, wo sich die von Waidhofen kommenden Gäste, sowie die Brudbacher Werkfeuerwehr, aufschloffen. — Sr. Hochwürden, der Herr Subprior Pius Straßer, Pfarrer von Sonntagberg, der in zuvorwunderlicher und liebenswürdigster Weise seine Theilnahme am Feste zeigte, leitete unter Assistenz des hochw. Herrn Maurus Brudmüller die Feier mit einem Gottesdienste ein, bei welchem er des Anlasses des Festes in wohlwollenden Worten gedachte. In gehobener Stimmung marschirte der Zug zum Empfang der Gäste und Sr. hochgeborenen des Herrn L. F. Bezirkshauptmannes Alfred Freyh. von Lederer nach dem Bahnhof von Hilm-Kematen, wo sich die mittlerweile eingetroffenen Vereine versammelten und dem Zuge aufschloffen. Es war eine stattliche Reihe von Vereinen, Deputationen etc. die den Zug unter den Klängen der Volkshymne einsteigenden Herrn Bezirkshauptmann erwarteten, der, nach ihm erstatteten Rapport, den Festzug nach dem Festsaale (Egellachner Gasthof Hilm) vor sich beschließen ließ. Durch das äußerst gelungene Arrangement und die musterhafte Haltung aller Beteiligten war es möglich, im Saale auf verhältnismäßig kleinem Raume eine solche große Menschenmenge (man zählt circa 450 Anwesende) ohne die mindeste Störung rasch unterzubringen. Zur Feier in dem geschmackvoll decorierten Locale waren erschienen: Der L. F. Bezirkshauptmann von Amstetten Herr Alfred Freyh. von Lederer. Die Herren Karl Schneck von St. Pölten als Obmann und Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes, Althaber Schiller, t. l. Notar von St. Peter als Obmann des Amstettener und J. For als Obmann des Waidhofener Bezirksfeuerwehrverbandes, J. Kinkl als Vertreter der St. Pöltners Feuerwehr, Feiner corporativ die freiw. Feuerwehren von Amstetten, Aichbach, Brudbach, St. Peter, Ulmerfeld, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbs und Zell a. d. Y. Der Veteranenverein von Ulmerfeld. Die hochw. Herren Pfarrer von Sonntagberg und Altharaberg, die Gemeindevorstellungen von Kematen, Sonntagberg und Hiberbach, der Vorkämpfer der Schule von Rosenau, die Herren Beamten der Eisenwerke von Brudbach-Neug, ferner der Papierfabriken von Ulmerfeld und Kematen, unter Führung ihres Contral-directors Herrn J. Fiebl. Die Angehörigen des zu decorierenden, die Familie mit den vom Feuerode geretteten Kindern und viele Bewohner des Ortes Hilm-Kematen. Nach dem sehr schön vorgetragenen Männerchor „Das ist der Tag des Herrn“ hielt der Herr Bezirkshauptmann Freyh. von Lederer an die anwesenden Festtheilnehmer im allgemeinen und an den Feuerwehrmann Johann Zeithofer im Besonderen, eine feierliche Ansprache, in deren Verlaufe er dem Letzteren das silberne Verdienstkreuz an die Brust heftete, und mit einem angebrachten, unter den Klängen der Volkshymne begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät unseren gnädigsten und allgeliebten Kaiser schloß. Es wurde allgemein bedauert, daß momentan kein Stenograph zur Hand war, der die seitens der Anwesenden mit Spannung verfolgte Rede des Herrn Bezirkshauptmannes ein Meisterstück rhetorischer und rhetorischer Leistung, festgehalten hätte. Hierauf richtete der Commandant der freiw. Feuerwehr, Herr V. Profosch Fabrikingenieur in Kematen seine Worte an den Herrn Bezirkshauptmann mit der Bitte, dessen, sowie des eben decorierten, Dank und Versicherung der patriotischen Gesühle der Rosenau-Kematen Feuerwehr entgegenzunehmen. Nach einem neuerlichen begeisterten „Hoch“ auf unseren geliebten Herrscher, wurde der decorierte, Johann Zeithofer, von seinem Commandanten im Namen der Feuerwehr beglückwünscht, und in Anerkennung seines Verdienstes, öffentlich zum Vortragsführer der Rosenau-Kematen Feuerwehr ernannt, ihm auch die Distinctionsabzeichen (rothe Achselklappen) überreicht. Die eigenen Kameraden und Gönner der Feuerwehr spendeten dem Feierlichen eine schöne silberne mit dem Datum seiner Heiligkeit gravierte Uhr, zu welcher ein vom hochw. Herrn Prälaten von Seitenstetten gesandtes werthvolles Gebetbuch hinzukam. Namens des n. ö. Landesfeuerwehrverbandes, beglückwünschte den Ausgezeichneten der Obmann Herr Karl Schneck, und dankte in warm empfundener Rede dem Herrn Bezirkshauptmann für sein dem Feuerwehrwesen entgegengebrachtes Wohlwollen. Die herrliche und stillmüthige Begeisterung, mit welcher die Versammlung in das auf den Herrn Bezirkshauptmann ausgebrachte „Hoch“ einstimmte, mag als kleiner Beweis des großartigen Einbrudsel gelten, den seine einleitende Rede auf alle Anwesenden ausübte. Herr Julius For aus Waidhofen a. d. Y. als Obmann des Bezirksfeuerwehrverbandes Waidhofen a. d. Y., beglückwünschte den Gefeierten des Tages namens des Verbandes und auch die Rosenau-Kematen Feuerwehr zu einem solchen Mitgliede, wie derselbe auf ein ferneres segensreiches Wirken ein herrliches „Gut Heil“ zu. Namens des Establishments der Theresienhaller Papierfabriken, welchem Herr J. Zeithofer als Fabrikant angehört, gratulirte demselben Herr Fabrikdirector Heinrich Jahn in herzlichster Weise, dessen Worte bei allen Arbeitcollegen die größte Freude hervorriefen. Den Schluß der offiziellen Feiertaglichkeit bildete eine Ansprache des Feuerwehr-Commandanten-Stellvertreters Herrn Rudolf Mayrhofer, Fabrikbeamter von Kematen, der allen Festgästen für ihr Erscheinen dankte und in kurzen, aber kräftigen, markigen Worten Namens der Rosenau-Kematen Feuerwehr gelobte, nie und nimmer abzuweichen von ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr“ dem nächsten zur Wehr“. Nach Beendigung der officiellen Feier entwickelte sich bei Egellachner und in ganz Hilm-Kematen ein reger gemüthlicher Verkehr, der in einem Abends bei Egellachner abgehaltenen gemüthlichen, sehr gut besetzten Tanztrünzchen, seinen Abschluß fand. Abends 9 Uhr, eigentlich erst früh, denn es soll schon sehr „zeitlich“ gewesen sein, ehe die letzten Gäste an den Heimweg dachten. Und so taun die Rosenau-Kematen Feuerwehr mit gerechtem Stolz auf ein Fest zurückblicken, das nicht allein Herrn Zeithofer eine ewig und immerdar schöne Erinnerung sein wird, sondern auch der Feuerwehr, deren Mitglied er ist, die durch ihn mitgetheilt wurde, ein neuer Epochen sein mag im Sinne der Ansprache ihres Commandanten-Stellvertreters immer und ewig sich vorzuzahlen: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. — Herrn J. Zeithofer und der Rosenau-Kematen Feuerwehr ein „Gut Heil“.

zu, sie möchten doch von der Verlassenschaft Besitz ergreifen. Entsetzt wichen die Beamten zurück und die Frau schloß dann die Thüren wieder.

— **Eine anschauliche Schilderung von einem Lawinensturz** erhält die „Wiener Reichspost“ aus Pflersch in Tirol: Von der Kirche in Pflersch sieht man nordwestlich zwei hohe Bergspitzen, die Weißwandspitze und den hohen Zahn. Zwischen diesen Felsriesen liegen in einer Bergschlucht steile Bergwälden. Im Winter toben nur zu gern die Lawinen nieder in die Schlucht, Jägergraben genannt. Es war ein Viertel 6 Uhr früh, als die beiden Bergführer Anton Mühlsteiger und Aigner um Heu bergan stiegen. Ihnen folgten bald zwei Kameraden. Durch den gefährlichen Jägergraben führte sie der Weg eine gute halbe Stunde. Oben wird der Graben immer enger, aber auch immer bedrohlicher. Um stehender gehen zu können, legten die zwei gerade vor der engen Stelle die Fußseisen an. Nun passierten sie wohl-gemuth die Enge, voran Mühlsteiger, ganz nahe hinter ihm Aigner. Sie gingen auf einer alten Lawine. Einige Schritte noch und Mühlsteiger sieht eine Lawinen-Schneewolke den Graben in Blütheile herunterfahren. Sein Ruf zum Gefährten war: „Nenn, die Lawine kommt!“ In drei Schritten war er an der Felswand, warf sich nieder und steckte seine Arme und das Gesicht in die Kluft zwischen der alten Lawine und der Felswand. Er hatte so festen Halt und Athem. In selben Augenblick fausete und tobte die Windlawine über ihn dahin. Er verlor auf kurze Zeit das Bewußtsein. Wie er wieder zu sich kam, merkte er die Kraft der Lawine und die überstandene Todesgefahr. Die Kleider waren ihm rückwärts theilweise heruntergerissen, der ganze Mensch voll seinen Schneestaubes. Die Kluft rettete ihn vor dem Ersticken und Fortreißen. Wie sieht es aber mit seinem Begleiter? Er ruft und schreit und sucht, nirgends eine Spur. Den muß die Lawine fortgerissen haben. Er läuft in aller Hast die Lawine hinunter. Unten hört er Widerruf. Es waren die Stimmen der beiden anderen Kameraden, die gerade, bevor die Lawine kam, vom Graben abzweigten, um ihren Weg weiter zu gehen. Viel wurden diese von der Lawine nicht beunruhigt. Um nicht Lawinstaub einathmen zu müssen, nahmen sie ihre Zoppen über den Kopf und ließen den graulichen Wind über den Rücken blasen. Nun geht's zu dreien, den vierten Kameraden zu suchen. Am Ende der Lawine finden sie ihn, auf dem Rücken, die Füße vorwärts. Ein Aem ist sichtbar. Mühlsteiger der ihn zuerst erblickt, hebt ihn auf. Leider findet er kein Leben mehr. Der Kopf ist zerklüftet, der linke Fuß ab, ein Blutstrom wegen innerer Verletzung entquillt ihm aus dem Munde. Die Kleider hat ihm die Lawine an dem Körper gelassen, nur die Fußseisen fehlen ihm und das Heubündel, die Kette und das Heuwies (eine Art Gatter, auf dem das Heu gebunden wird.) Die Lawine ist weit oben gerade unter dem „hohen Zahn“ um 1/27 Uhr gebrochen, in wenigen Minuten war sie am Ende des Grabens und legte so den Weg von zwei Stunden zurück. Sie fuhr mit dem armen Aigner über eine Stund Wegs und schlenderte ihn über eine wenigstens fünfzig Meter hohe Felswand. Man nimmt hier sicher an, daß er den Tod durch schnelle Erstickung erlitten. Denn bei der Windlawine ist die erste Gefahr das Ersticken, alle drei Bergführer in Pflersch, die im Verlaufe von zwei Jahren gestorben, sind durch Lawinen zu Grunde gegangen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Johann Lang, Tagelöhner aus Zmeschen, Betrag, 14 Tage Kerker. Josef Kogler, Ausnehmer aus Haselgraben, Anzucht wider die Natur, 2 Monate schweren Kerker. Josef Figl, Schneidergehilfe aus Dbrizberg, jetzt in St. Pölten, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Klara Figl, Schneidersgattin aus Dbrizberg, jetzt in St. Pölten, Diebstahltheilnahme, 1 Monat Kerker. Josef Bischof, Schuhmacher aus Herzogenburg, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Anna Bischof, Schuhmachersgattin, Uebertretung der Diebstahltheilnahme, 14 Tage Arrest.

Verhandlungen. Am 22. Februar, um 9 Uhr: Josef Artner Hausbesitzer und Franz Neumayer, Hausbesitzersohn in Eberding, beide wegen Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens. Am 23. Februar, um 9 Uhr: Johann Wscher, Knecht aus Gottsdorf, Betrag; um 11 Uhr: Josef Pils, Tagelöhner in Pottendorf, Diebstahl.

Briefkasten der Schriftleitung.

Den geehrten Einsendern von Berichten sagen wir besten Dank, mit dem Ersuchen, uns recht oft wahrheitsgetreue Berichte zukommen zu lassen.
Gutheilbauer. Raummangels wegen mußten wir das Eingekandte für die nächste Nummer zurücklegen.

Verschiedenes.

— **Von einer gefährlichen Erbschaft** wird aus Seegedin berichtet: Die Tochter der Menageriebesitzerin Rupekki will gegen den Willen ihrer vermittelten Mutter einen Thierbändler heirathen und verlangt die Herausgabe des väterlichen Erbtheiles, das aus Löwen, Tigern und anderen Thieren besteht. Die behördliche Commission erschien in der Menagerie, um die Ausfolgung der Erbschaft an die Tochter durchzuführen. Als die Commission eintrat, riß Frau Rupekki die Thüren der Käfige auf und rief den Beamten

Eingelendet.
Henneberg Seide
— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich,

Geschäftseröffnungsanzeige.

Gefertigter erlaubt sich den geehrten Schützen und Jägern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom **1. Februar 1895** an in **Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 118** ein

Büchsenmacher-Geschäft

eröffnet hat, und jederzeit bestrebt sein wird, die geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Franz Brem,
Büchsenmacher.

Waidhofen a. d. Y., im Februar 1895.

Buchenbrennholz

kurz geschnitten, ist in Körben von 10 kr. aufwärts und pr. Meter billigst abzugeben; ferner sind Fourniere für Laubsägearbeiten stets am Lager.

Wilhelm Karger,
Zell a. d. Ybbs, Mühle Nr. 6.

Ein Bösendorfer-Flügel

sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres durch die Administration dieses Blattes.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß er vom **1. Jänner 1895** an ein

Sägerichter-Geschäft

errichtet hat und sich für in diesem Fache einschlagenden Arbeiten in jeder Art bestens empfiehlt. Hochachtungsvoll

Franz Schörghuber,
Sägerichter in Waidhofen a. d. Ybbs,
Wasservorstadt Nr. 31.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.
Fabrik: **M. FIALA**
gegründet 1860.
Wien, VI., Millergasse 20.
Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Tinct. chinæ nervitonica comp.
(Prof. Dr. Lieber's Nervenkräft-Elixir.)
Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.
Bereitet nach ärztlicher und amtlich beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Fania, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die **St. Jakobs-Magen-tropfen** als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depôt: Altek. k. Feldapothek, Wien, Stefansplatz. **Depôts:** Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzka. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Loosenstein: Ap. G. Hickmann. Weyer: Ap. Erkerta Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die **Katarrhe der Luftwege,** Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen **MATTONI'S GIESSHÜBLER** reiner alkalischer SAUERBRÜNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Bähne und Gebisse
nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.
Reparaturen 882 0-117
sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Einrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.
J. Werchlausk
Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn Keismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofs. Zugang auch von der Hinterrasse.

Apfel-Wein
garantirt echt und sehr gut à Liter 5 kr. versendet Rosenkranz, Weiz, Steiermark.
für Waidhofen und für die Umgebung werden tüchtige, solide Personen jeden Standes gesucht zur Uebernahme einer leichten lohnenden Nebenbeschäftigung. Höchste Provision! ewiges Gehalt! Offert. sub. „Verdienst“ an die Annonc.-Exp. v. S. Schalek, Wien.

Edel-Tafel-Krebse
anerkannte erste, vorzüglichste Delicatsesse, Tafelforte, liefert unter **Garantie lebender** Ankunft in Postkörben franco u. zollfrei per Nachnahme. 100 Stück schöne Suppen-Krebse 3 fl., 60 St. Niesenkrebse mit 2 fetten dicken Scheren, fl. 3.80. — 40 St. Solokrebse 5 fl. und 32 Hochsolokrebse, ausgesuchte wunderbare Thiere fl. 5.50.
B. Freundmann,
Stanislau Nr. 390 (Oesterreich.)

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes KALODONT
viele **MILLIONEN** male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel. Ueberall zu haben.

(Attest Wien, 3. Juli 1887)

Einladung
zu dem am **Aschermittwoch, den 27. Februar** in **Ignaz Nagls Gasthofs** stattfindenden **Fisch-Schmaus.**
Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst **Ignaz Nagl.**

Ferdinand Schnell,
vormals L. Ofner, 974 0-15
fotografische Anstalt
in Waidhofen an der Ybbs,
nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24
im eigenen Hause,
(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.)
empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Johann Leitner
Herren- und Knaben-Schneider
in Waidhofen an der Ybbs,
Zuckerbäckergasse Nr. 47,
empfiehlt sich zu allen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten in reellster und solidester Bedienung, sowie billigste Preise.

Ächter Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee
von **Carl Wildling**
INNSBRUCK
gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Herbabin's aromatische Gicht-Essenz
(Neueoxylin).
Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch lebend u. stärkend auf die Muskulatur.
Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.
Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayle, Schelbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Gegründet 1863, Weltberühmt
sind die selbst erzeugten preisgekrönten **Handharmonikas** von **Joh. N. Trimmel, Wien,** VII/3 Kaiserstrasse 74.
Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertraffen in Ton. Musik-Albuns, Gläser etc. etc.
Musterbuch gratis und franco.